

# Stadt als Schlüssel zur Biodiversität

## Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ schreibt eine Erfolgsgeschichte

**Rottenburg.** (red) Seit 2018 erarbeitete die Stadt Rottenburg mit neun weiteren bayerischen Kommunen gemeinspezifische Biodiversitätsstrategien zum Schutz von Arten sowie Lebensräumen und setzte bereits mehrere Maßnahmen um. Das Projekt wird über den inhaltlichen Abschluss zum Jahreswechsel noch lange nachwirken, denn die Strategien sind feste Bestandteile der kommunalen Entwicklung geworden.

Die Bilanzkonferenz fand in Amberg statt und setzte den formalen Schlusspunkt hinter das Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt – Bayerische Kommunen setzen auf Biodiversität“. Die Biodiversitätsstrategien sind erstellt, knapp 80 Maßnahmen wurden in den Kommunen umgesetzt und feste Unterstützerkreise sind eingerichtet. Entsprechend positiv fiel das Projektfazit auf der Bilanzkonferenz aus.

Mit dem Rückblick mochten sich die beteiligten Kommunen aber nicht lange aufhalten. Ihr Blick geht nach vorne, denn das Artensterben sei ungebremst und bedrohe die menschlichen Lebensgrundlagen. Für eine Trendumkehr müssten die Bemühungen intensiviert sowie weitere Städte und Gemeinden für den Biodiversitätsschutz gewonnen werden, betonten die Verantwortlichen.

### Richtungsweisend für mehr Lebensqualität

Dass Kommunen für diese Herausforderung die richtige Handlungsebene sind, bestätigten die teilnehmenden Städte und Gemeinde. Ulrike Lorenz, Vorständin des Bayerischen Naturschutzfonds, der das Projekt aus Zweckerträgen der Glücksspirale förderte, würdigte das Modellprojekt: Der „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ sei richtungsweisend für mehr Biodiversität und für mehr kommunale Lebensqualität. Jede der zehn teilnehmenden Kommunen habe mit dem Projekt einen eigenen Markenkern der Biodiversität herausgearbeitet, der Bewusstsein und Identität schaffe. „Bayernweit geben die zehn Kommunen nun ein starkes Vorbild für mehr Artenvielfalt und tragen entscheidend dazu bei, dass die Biodiversität in den kommunalen Entwicklungsprozessen verankert wird.“ Die Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds mit rund 700000 Euro sei gut investiert.

Nach der Erstellung und dem Beschluss der Biodiversitätsstrategie im Stadtrat liegt der Fokus in Rottenburg nun auf der Umsetzung. Mit Initiierung des Projekts „Stadt



Ulrike Lorenz (Mitte), Vorständin des Bayerischen Naturschutzfonds, gratuliert auf der Abschlusskonferenz den Vertretern der Kommunen und den Mitgliedern der Trägergemeinschaft zum Projekterfolg. Foto: Paula Guggenberger

– Land – Fluss“ im Juli 2020 wurden bereits etliche Maßnahmen eingeleitet. So liefen im vergangenen Jahr mehrere Kartierungen (von Quellen, Biotopverbundstrukturen, naturschutzfachlich wertvollen Bereiche im Labertal, kommunalen Flächen) als Grundlage für Umsetzungskonzepte. Außerdem wurden Workshops zu den Themen Regionalvermarktung und Umweltbildung durchgeführt. Im Bereich Regionalvermarktung wurde bereits eine eigene Marke mit Logo entwickelt, derzeit werden Werbematerialien erstellt.

Darüber hinaus fanden erste Umsetzungsmaßnahmen statt, wie Biotopverbesserungsmaßnahmen in der Kiesgrube Pritsch, Pflanzaktionen mit seltenen Pflanzen, Angebote einer Umweltpädagogin in den Schulen und die Erstellung des Kalenders „Naturschönheiten Rottenburgs“. Möglich war dies durch Un-

terstützung von verschiedenster Seite (Landschaftspflegeverband, Bund Naturschutz, engagierte Privatleute).

In diesem Jahr sollen mit einer Anpassung der Pflege auf den städtischen Flächen, Ankäufen naturschutzfachlich hochwertiger Flächen, Beratungen von Landwirten zur Finanzierung von Biotopverbundelementen sowie der Erstellung eines Quellenkonzepts als Grundlage für Umsetzungsmaßnahmen weitere Verbesserungen erzielt und das Bewusstsein für den Wert der biologischen Vielfalt in der Bevölkerung gestärkt werden.

Außerdem bewirbt sich die Stadt Rottenburg derzeit beim Blühpakt Bayern für ein „Starterkit – 100 blühende Kommunen“, über das eine insektenfreundliche Gestaltung kommunaler Flächen finanziert werden könnte. Darüber hinaus ist die Einführung erster Rot-

tenburger Biotop-Produkte (Honig, Weiderind) vorgesehen und es soll ein Jahresplaner für den Bereich Umweltbildung erstellt werden. Wenn es die Corona-Lage zulässt, sind wieder verschiedene Angebote für die Bevölkerung geplant wie etwa Naturerlebnistag, Fledermausnacht und Heckenpflegetag. Konkret steht zudem das Anbringen einer weiteren Storchennistplattform im Stadtgebiet an.

### Artenschutz noch mehr an Bedeutung gewonnen

Bürgermeister Alfred Holzner zieht rückblickend folgendes Fazit: „Wir sind froh, am Projekt teilgenommen zu haben, weil dadurch der Artenschutz eine noch zentralere Bedeutung in unserer täglichen Arbeit eingenommen hat und viele weitere Akteure für diese wichtige Aufgabe gewonnen werden konnten. Unsere Arbeit findet auch in der Bevölkerung einen enormen Zuspruch. Deshalb möchte ich allen Bürgermeisterkollegen empfehlen, sich dem Biodiversitätsschutz mit der verdienten Aufmerksamkeit zu widmen.“

Möglich gemacht hat diese Erfolgsgeschichte eine einzigartige Zusammenarbeit zwischen den landesweit tätigen Naturschutzverbänden Bund Naturschutz in Bayern, Landesbund für Vogelschutz in Bayern und Wildland-Stiftung Bayern sowie dem Markt Tannesberg.

Die Akteure erhielten überdies fachliche Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie durch den Bayerischen Gemeindetag. Auch bei ihnen besteht zum Ende des Projekts Einigkeit, dass der kommunale Weg im Biodiversitätsschutz entscheidend ist, um die Ziele der Bayerischen Biodiversitätsstrategie zu erreichen.

## Allgemeines zum Projekt

**Z**iel des „Marktplatzes der biologischen Vielfalt“ ist es, den Erhalt der Biodiversität als kommunale Aufgabe zu verankern und ins Gemeindeleben zu integrieren. Die Projektgemeinden sollten neben positiven Entwicklungen im Gemeindegebiet auch multiplizierende Wirkung für den Schutz der Arten und Lebensräume in bayerischen Kommunen entfalten.

Das Projekt brachte die Bayerische Biodiversitätsstrategie beziehungsweise das Biodiversitätsprogramm Bayern 2030 auf kommunaler Ebene zur Umsetzung. Hierzu erhielten die Gemeinden Beratung und Begleitung bei der Erstellung gemeinspezifischer Strategien zum Erhalt und zur Förderung der biologischen Vielfalt sowie Unterstützung bei der praktischen Um-

setzung von Maßnahmen zum Arten- und Lebensraumschutz.

Am Modellprojekt nehmen folgende zehn Gemeinden teil, die per Juryentscheid aus 36 Bewerbern ausgewählt wurden: Gemeinde Brennbach (Kreis Regensburg, Oberpfalz), Stadt Ebern (Kreis Haßberge, Unterfranken), Gemeinde Ketershausen (Kreis Unterallgäu, Schwaben), Stadt Lohr am Main (Kreis Main-Spessart, Unterfranken), Markt Nordhalben (Kreis Kronach, Oberfranken), Gemeinde Rohr (Kreis Roth, Mittelfranken), Stadt Rottenburg (Kreis Landshut, Niederbayern), Gemeinde Stephanskirchen (Kreis Rosenheim, Oberbayern), Markt Titting (Kreis Eichstätt, Oberbayern), Gemeinde Ursensollen (Kreis Amberg-Weilburg, Oberpfalz).